



Löwenpresse

Sankt Markus

Jg. 38 / Ostern 18



Aus dem Inhalt:

Christian Hein	S.2
Interview mit H.Eder	S.3
M. List berichtet	S.9
Infos PGR	S.13

Hoffnung und Wir

Liebe GründbergerInnen!

„Hoffnung und wir“ - Wir laden Sie ein, mit diesem Thema in die heurige Fastenzeit und auf das heurige Osterfest zuzugehen.



„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“, so lesen wir im 1. Petrusbrief (1 Petr 3,15).

Es gilt also, die Hoffnung, die mich erfüllt, ins Gespräch zu bringen mit anderen, davon zu erzählen, es weiterzusagen! Wenn Hoffnung etwas ist, das uns „erfüllt“, dann benötigt Hoffnung Raum in mir, den sie füllen kann. Ohne Raum keine Hoffnung. So mag die Fastenzeit vielleicht eine Einladung sein, unser Inneres wieder mal zu entrümpeln, um Raum zu schaffen, den dann die Hoffnung wieder aufs Neue (er-)füllen kann. Vielleicht entdecken wir dann beim inneren Entrümpeln auch so manchen „Hoffnungsräuber“. So ein „Hoffnungsräuber“ kann unser gut gemeintes Bemühen sein, den hohen und fremden Erwartungen, die das Leben immer wieder an mich stellt, nur noch bestmöglich entsprechen zu wollen, in anderen Worten, zu funktionieren. Dann bleibt auf der Strecke, was mich ausmacht, worauf ich mein Leben ausrichten möchte, was ich erhoffe. Ein anderer „Hoffnungsräuber“ begegnet uns manchmal in Gestalt einer resignativen Weltsicht. „Was bringt schon mein kleiner Beitrag angesichts des hoffnungslos erscheinenden Zustands unserer Welt?“ fragen wir uns manchmal getrieben von Ohnmacht und Angst. Gibt es etwas, das wir dem entgegen halten können?

Franz von Sales, der Patron der Lichtenberger Kirche, sagte einmal: „Begegne dem, was auf dich zukommt, nicht mit Angst, sondern mit Hoffnung.“ Leicht gesagt, aber wie soll das gehen? Den Schlüssel dazu finden wir vielleicht in der Feier von OSTERN, wenn wir hineinspüren in die Botschaft von Auferstehung, vom Sieg des Lebens über den Tod, vom Sieg der Hoffnung über alle Hoffnungslosigkeit. So wünsche ich uns allen eine heilvolle Zeit des Fastens und Entrümpelns und dass HOFFNUNG uns österlich neu erfüllt, Ihr Christian Hein, Pfarrassistent in Vertretung (christian.hein@dioezese-linz.at)

Eine ganz andere Welt ist möglich

Herrschaftsfrei. Verbunden. Authentisch

Die längste Zeit der Menschheitsgeschichte lebten Menschen überaus friedlich und in Einklang mit der Natur: ohne Hierarchien, ohne Gewalt, ohne Ausbeutung. „Erst“ seit 5.000 Jahren leben wir in Herrschaftsverhältnissen. Wir können heute paradiesische Zustände erleben, wenn wir mehr im Einklang mit unserer Seele leben.

Der Mythos von der Heil bringenden Herrschaft.

Herrschaft, Kapitalismus und Patriarchat haben vor gut 5000 Jahren einen neuen Mythos begründet. Ich nenne ihn den Mythos von der Heil bringenden Herrschaft. Der Mythos sagt: Herrschaft im Sinne gewaltiger Machtkonzentration (Herrschaft, Staat) ist gut. Ansonsten drohe Chaos und Anarchie. Nur weil es Herrschaft gebe, gebe es gesellschaftliches Wohlergehen: Wohlstand, Fortschritt und kulturelle Entwicklung. Also bezeichnet unsere moderne Geschichtsschreibung Gesellschaften erst dann als entwickelt als sie komplexere Herrschaftsformen herausgebildet hatten. Heute gibt es jedoch viele Indizien, dass die menschliche Vergangenheit gar nicht so verlaufen ist, wie es uns immer erzählt wird. Neue historische Erkenntnisse zeigen: Viele technische Innovationen wie Getreideanbau, die Herstellung von Gefäßen und Kleidern oder die Entwicklung von Schrift w u r d e n s c h o n lange vor der Herrschaftsbildung erfunden und kultiviert. Diese Zeit war geprägt von Frieden und Wohlstand. Die Menschen fühlten sich damals wohl wie im Paradies.



Die Vertreibung aus dem Paradies

Historisch gesehen glaube ich, dass die Vertreibung aus dem Paradies durch eine schicksalhafte Verbindung von Metall und Geld/Schulden passiert ist. Sie hat dazu geführt, dass es gesellschaftlich akzeptiert wurde, für den Verleih von Geld eine leistungslose Prämie (Zinsen) zu verlangen. Sowie sich Zinsen etabliert haben, haben sie das Zusammenleben von Menschen grundlegend verändert. Die exponentielle Logik führt dazu, dass kleine Schulden binnen Jahren zu riesigen Schulden werden. Umgekehrt werden Menschen reich, indem sie ihr „Geld für sich arbeiten ließen.“ Nach und nach hat sich die Logik dieses Geldes auf immer größere Bereiche der Gesellschaft ausgedehnt, Glaubenssätze und so die

Welt verändert. Aus **einer** solidarisch-matriarchalen Welt wurde sukzessive ein gewalttätige herrschaftlich-patriarchale.

Rückkehr ins Paradies

Aus den Erkenntnissen der modernen Neurobiologie wissen wir: Paradiesische Zustände erleben wir Menschen im Leben dann und nur dann, wenn drei Dimensionen unseres Seins ausreichend erfüllt sind.

1. Materielle Grundversorgung
2. Authentische Verbundenheit mit anderen Menschen
3. Entfaltung unserer Potenziale

Meine These ist: In unserer westlichen Überflussgesellschaft haben wir genug materielle Grundversorgung. Wir leiden jedoch unter einem eklatanten Mangel an authentischer Verbundenheit mit anderen Menschen und unter der Tatsache, dass wir sehr häufig meinen, nicht so sein zu können, wie wir sind.

Die gute Nachricht ist: Wenn es so ist, dass wir als Menschheit mindestens 95% unserer Zeit in paradiesischen Verhältnissen gelebt haben, so hat sich diese Geschichte evolutionär in unseren Gehirnen und unseren ganzen Körpern eingepägt. Die Erinnerung an diese paradiesische Zeit ist in uns allen noch gespeichert. Wir müssen sie „nur“ wieder abrufen. Wie könnte diese Rückkehr ganz praktisch aussehen? Nun, einfach und schwierig zugleich. Schwierig ist es, weil wir in unserer Gesellschaft oft gelernt haben, dass wir funktionieren müssen. In Erziehung, Schule und Arbeit haben wir Glaubenssätze verinnerlicht, die uns von dem „göttlichen Funken“, den wir in uns tragen, wegführen. Einfach ist es, weil wir alle noch immer die Antwort in uns tragen. In uns allen wohnt etwas Göttliches. Wir müssten „nur“ eine Kultur entwickeln, wo wir – alleine UND in Gemeinschaft mit vertrauten Menschen – auf uns selbst hören. Dazu braucht es authentische Formen der Spiritualität, einen sorgsamen Umgang mit unserem Körper und vertrauensvollen Austausch mit unseren Nächsten. Dann kann „Reich Gottes“ hier und jetzt Wirklichkeit werden. Auf eine Formel gebracht: „Hör auf deine Seele!“

Buchtip: Markus Pühringer: „Im Bann des Geldes. Eine Anleitung zur Überwindung des Kapitalismus“ (18 Euro, planet-Verlag 2013)



Markus Pühringer



Interview mit Obdachlosensorger Helmut Eder

Wie bist du zu dieser Tätigkeit gekommen?

Es begann während meines Theologiestudiums. Ich machte 1989/90 ein Freisemester in Berlin und habe dort in einer Suppenküche mitgearbeitet. Da habe ich gespürt, dass ich einen Draht zu diesen Menschen habe. Ich bekam dort die Aufgabe, vor dem Essen einen Bibelvers zu lesen und eine kurze Auslegung darüber zu machen. Nach kurzer Zeit habe ich gemerkt: Die Anwesenden hören mir ja wirklich zu. Eine zweite Erfahrung: Seit 12 Jahren arbeite ich ehrenamtlich als Seelsorger im Gefängnis Garsten. Ich mache dort Gottesdienste, auch Einkehrnachmittage und habe die Erfahrung gemacht, dass ich mir auch mit diesen „schweren Jungs“ nicht „schwer“ tue. Vor einem Jahr wurde die Stelle eines Seelsorgers für Obdachlose ausgeschrieben. Ich habe mich mit drei anderen darum beworben und sie bekommen.

Wie kommst du mit deiner Klientel in Kontakt?

Es gibt verschiedene Einrichtungen, wo man die Obdachlosen antrifft: das Vinzenzstüberl, die Wärmestube oder das Of(f)‘n-Stüberl. Ich stehe auch manchmal beim Helpmobil auf dem Domplatz (Hilfsbus zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne E-Card). Inzwischen kennt man mich, ich rede mit den Leuten, oft ergeben sich tiefe Gespräche. Ich bin auch behilflich, damit jemand wieder zu einer Wohnung kommt und wenn jemand eine Kautions braucht. Manche begleite ich auch bei Behördengängen.

Weihnachten einmal anders erlebt

Ich war am Anfang sehr gespannt, wie denn die mittägliche Veranstaltung am 24.12.2017 ablaufen würde und am Ende sehr gerührt. Der Obdachlosensorger Helmut Eder hat ca. 60 Linzer obdachlose Frauen und Männer zum Mittagessen in ein Griechisches Lokal in Linz eingeladen. Der Lokalbesitzer hat extra dafür aufgesperrt und das Küchenpersonal besorgt und der Lionsclub



Linz Kürnberg hat die Finanzierung und so gut es ging, den Service übernommen. Die Gäste kamen einer nach dem anderen um die Mittagszeit, sichtlich mit dem Besten was sie zu tragen hatten, denn es ging für sie ja um eine einmalige und um eine

Wie entsteht mit den Obdachlosen ein Gespräch?

Ich setze mich zu ihnen dazu, bin in offener Haltung da und kann ganz frei mit denen reden, schenke Zeit und brauche nicht ein bestimmtes Ziel zu verfolgen, anders als ein/e Sozialarbeiter/in. Nicht selten kommt man auf tiefere Fragen: nach der Gerechtigkeit oder „Warum ist gerade mir das passiert?“ oder „Was ist, wenn einer stirbt?“

Haben diese Menschen einen Sinn für Religiöses?

Viele sind sehr religiös. Teilweise haben sie intensive mystische Erfahrungen. Aber mit diesen Erfahrungen trauen sie sich nicht in die Pfarren. Sie fürchten, dass man sie dort für verrückt hält. Ich beurteile das nicht, nehme ernst, was der oder die sagt und lass es so stehen. Überhaupt: In die Pfarre kommen sie eher, um sich Geld zu holen. Viele gehen in keinen normalen Gottesdienst aus Scham, weil sie sich für die eigene Armut schämen. Einige gehen in die Kirche hinein, zünden eine Kerze an, beten für sich, aber nur, wenn keine anderen da sind.

Wie ist das Verhältnis der Obdachlosen zueinander?

Es gibt Kumpels und Freundschaften. Vereinzelt weiß ich von Fällen, wo einer seinen Freund mitschleppt, weil der es allein überhaupt nicht mehr schafft. Der Ton ist oft rau. Man akzeptiert auch nicht jeden. Wenn sie einen nicht mögen, lassen sie sich ordentlich über ihn aus. Sie schneiden ihn dann, „lassen ihn ang‘lahnt“. Hilfeleistung reicht meist nur so lang,

christliche Feier. Pünktlich um 12:00 Uhr gesellte sich auch unser Bischof Manfred



unter die Feierrunde. Nach kurzen Begrüßungen und Ansprachen gab es ein festliches Mahl, bei dem niemand hungrig bleiben musste. Der Bischof saß mitten unter den obdachlosen Frauen und Männern und es herrschte eine ruhige, gesellige und entspannte Stimmung und alle übten den nötigen Respekt den Gästen gegenüber. Nach dem Mahl war es der Wunsch der obdachlosen Frauen und Männer, dass Weihnachtslieder gesungen werden, denn dies sei die einzige Gelegenheit für sie, Weihnachten zu erleben. Zwei von ihnen hatten dazu ihre Gitarre mitgenommen und spielten mit Andacht die gewünschten Lieder.

so lang ich auch etwas davon habe.

Wie wird jemand ein Obdachloser?

Da sind verschiedene Faktoren ausschlaggebend: Vielfach „passt es“ in der Beziehung oder mit den Kindern nicht. Ein Problem ist der Druck in der Arbeit. Man kommt mit den Leistungsanforderungen nicht mehr klar. Bei den Männern werden Schwierigkeiten meist kompensiert mit Alkohol oder anderen Mitteln. Hauptverursacher sind Verlust der Arbeit, Scheidung, Diagnose einer schweren Krankheit, seelische Krankheiten. (Alkohol allein ist selten die Ursache, aber eine Stufe nach unten). Irgendwann muss einer aus der Wohnung ausziehen und hat kein/e inneres Regelwerk oder Idee, damit umzugehen. Die verbleibenden Möglichkeiten, irgendwo zu wohnen sind meist nicht von langer Dauer. Ein großes Risiko sind Gefängnisstrafen oder Drogenkonsum. Ein ganz wesentlicher Faktor ist der Verlust von Arbeit. Sie bedeutet Anerkennung. Wenn ich Arbeit habe, bin ich wer. Aber irgendwann finden manche dieser Menschen nicht mehr ins normale Arbeitsleben zurück. Sie halten den Stress nicht mehr aus, können sich den vorgegebenen Rhythmen nicht mehr anpassen. Was ich dabei leisten kann, ist da zu sein, sie als Menschen ernst zu nehmen und ihnen die liebende Aufmerksamkeit zu schenken.



Helmut Eder

Bischof Manfred las das Weihnachtsevangelium und es wurde gemeinsam das Vater unser gebetet. Danach gab es noch Zeit genug, um bei Kaffee und Kuchen zu plaudern. Jeder einzelne von den obdachlosen Frauen und Männern hat ihre/seine eigene Geschichte mitgebracht, die sein/ihr Leben auf Grund von eigenen Fehlern, durch Schicksalsschläge, oder einfach nur durch „blöde“ Zufälle, verändert hat und ihn/sie aus der Gesellschaft und dem sozialen Netzwerk katapultierte. Das kann jedem von uns passieren, auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen! Diesen Menschen wurde für ein paar Stunden das „Menschsein“ geschenkt und sie dankten für den Hauch von verspürtem Weihnachten, mit ihrer feierlich gestimmten Anwesenheit. So einfach funktioniert Weihnachten.....

Christian Dörn.

Maria Baumgartner: Ärztin an sozialen Brennpunkten

Als ich etwa 12 Jahre alt war, stand für mich fest, ich möchte Ärztin werden und zu den Armen nach Afrika in die Mission gehen. Es war für mich eine große Freude, dass ich das Medizinstudium schaffte und war dann auch schon während des Turnus mit „Ärzte für die Dritte Welt“ zweimal auf Einsatz für je sechs Wochen, einmal auf den Philippinen, Mindanao und einmal in Indien, in den Slums von Kalkutta. In Kalkutta durfte ich auch mit den Schwestern der Mutter Teresa die Ärmsten auf den Straßen betreuen. Dies beeindruckte mich sehr, mit welcher Einfachheit an medizinischem Material, aber mit viel Liebe, diese Menschen auf der Straße betreut wurden. **Mit meinem Mann** Johannes und unseren ersten drei Kindern fuhren wir dann 2008 auf Einsatz mit „Fidesco“ nach Guinea, Westafrika, wo wir für die medizinische Ambulanz und die Geburtenstation in Conakry, der Hauptstadt zuständig waren. Zu dem Projekt gehörte auch, dass wir regelmäßig das Gefängnis besuchten. Dies hat mich sehr erschüttert dort. Wir wollten eigentlich zwei Jahre dort bleiben, aber nach einem halben Jahr starb der Präsident des Landes und es gab einen Militärputsch und wir mussten leider wieder nach Hause zurückkehren. **Zurück in Linz** stellte ich Jesus die Frage, was ich nun tun kann. Wo möchtest Du, dass ich hingehe, wo soll ich arbeiten? Ein Freund fragte mich, ob ich mir vorstellen könnte, für zwei Stunden pro Woche in der Notschlafstelle des Sozialvereins B37 zu arbeiten. Ich merkte sofort, dass

mir das gut gefällt. Bei der Weihnachtsfeier des Vereins saß ich zufällig am Tisch mit den Obdachlosenstreetworkern. Ich lauschte den Erzählungen und wusste sofort in meinen Herzen: **Da möchte und muss ich unbedingt mitgehen.** So ähnlich habe ich das ja bei den Schwestern der Mutter Teresa in Kalkutta erlebt. Ich fragte den Leiter des Vereins und er meinte, das hat es zwar noch nie gegeben, dass eine Ärztin mit auf die Straße gegangen ist, aber wir können es ja mal probieren. Mittlerweile sind es nun sieben Jahre, dass ich einmal in der Woche an einem Mittwoch Vormittag für fünf Stunden in der Woche mit den Obdachlosenstreetworkern mit auf die Straße gehe. Bezahlt werde ich über die Gebietskrankenkasse. Es ergab sich dann auch, dass ich immer mehr mit den Drogenabhängigen in der Drogenberatungsstelle und im Verein Substanz arbeitete. Wenn ich da so in meinem „Kämmerchen“ saß, wuchs immer stärker in mir die Sehnsucht, dass ich auch in das Gefängnis gehen soll. So hat mich Jesus auch noch in das Gefängnis geführt. Zunächst als „Musikerin“, wo wir mit einem Team von etwa 12 Musikern abwechselnd ein-bis zweimal im Monat eine Hl. Messe musikalisch gestalten. Und jetzt seit eineinhalb Jahren auch als praktische Ärztin einmal in der Woche im Forensikzentrum in Asten und einmal in der Woche zur Betreuung der Drogenabhängigen im Gefängnis in Linz. In mir lebte schon immer die Sehnsucht zu den „Armen“ zu gehen. Ich dachte halt,

mein Platz wäre in Afrika, aber Gott hatte da einen anderen Plan. Er führte mich direkt in Linz zu den „Armen“, zu den „am Rand Stehenden“, zu den „Nicht so Beliebten“ und die „am besten gar nicht Wärenden“. Ich bin so dankbar für meine Arbeit und vor allem für die Menschen, die ich betreuen darf. Ich lerne und bekomme immer mehr an Lebenserfahrung geschenkt. Ich bin oft sehr froh, dass ich all das, was ich tue, was ich erlebe, was ich sehe und hören darf, einfach Jesus übergeben kann. Ihm hinlegen. Für die Menschen zu beten. Vor allem an der Hoffnung festhalten. Hoffnung, dass sich durch die Zuwendung, durch das Zuhören, durch das Sich-Bemühen um jeden einzelnen, dass diese Menschen auch ein klein wenig von dem erleben dürfen, was ich alles durch meine Familie und meinen Glauben geschenkt bekommen habe. Hoffnung, dass diese Menschen die Liebe, die wir versuchen, weiterzugeben, vielleicht irgendwann zulassen können und sie annehmen können. **Eine Bitte:** Für Gefangene sammeln wir und brauchen wir immer: Rosenkränze, Bibeln in verschiedenen Sprachen, Geldspenden, Süßigkeiten, Acrylfarben, Pinseln, Kalender. Diese können Sie in St. Markus abgeben. **Danke!**



Maria Baumgartner

Hoffnungstropfen

Ich bin ganz begeistert, dass es Wissenschaftler (siehe Verein teamGlobo) gibt, die dieses Buch zusammengestellt haben: ISBN: 978-3-903030-44-2 Studia Universitätsverlag Innsbruck; Es ist der Gegenpol zu den vielen Nachrichten die uns vermuten lassen, dass sich die Menschheit nie und nimmer zum Besseren entwickeln wird. All das erinnert mich auch an das Märchen vom Kolibri: der Wald brennt – er fliegt zum Fluss, holt einen Tropfen Wasser – und lässt ihn über dem Feuer fallen : immer wieder und stundenlang! Und die größeren Vögel lachen ihn aus – und er sagt ihnen; „Ich tu das, was ich tun kann“! Der Morgen des 30. Dezember 2017 dämert ganz langsam herauf: Es ist jene Jahreszeit in der ich diese Dunkelheit oft auch genieße – diese Qualität verlangsamt mich: sie lädt mich ein still zu werden, „inwendig zu sein“. Da greife ich nach Büchern die mich in meine Tiefe begleiten; die mich spüren lassen, wer ich bis jetzt

geworden bin – was mir wichtig ist: Das stärkt mich für den Alltag und die Zukunft. Und dabei komme ich mit meiner tiefen Sehnsucht nach gelingendem Leben in Berührung – und mit der Kraft der Hoffnung - jene Kraft der Hoffnung, die immer wieder neu zu aktivieren ist! Die Erfahrung zeigt, dass wir uns immer wieder neu dafür programmieren können, fast müssen! Der französische Philosoph und Dichter Charles Péguy sagt in seinem Werk Mysterium der Hoffnung, „dass dieses kleine Mädchen Hoffnung“ immer wieder von vorne beginnt: jeden Tag, jeden Morgen“. Das Leben ist oft auch schwierig, dunkel, Angst bedrängt uns wenn die Herausforderungen zu groß und die Lebensumstände schmerzvoll sind. Dann wird die Hoffnung „Überlebens-Notwendig“! Von Viktor Frankl kenne ich die Frage: Wie will ich dem begegnet sein/ wie will ich mich entschieden und wie gehandelt haben, wenn ich am Lebens-

ende darauf zurückschaue? Hier weiterlesen nur jene, die ihre Hoffnung auf Gott richten können/wollen: Wenn ich glauben kann, dass der uns bedingungslos liebende Gott mir nahe ist – egal was rundherum gerade passiert oder passiert ist. Wenn ich mich in diese Gewissheit einklinken kann, dass in Gott alles aufgehoben ist und ich geborgen bin über den Tod hinaus, werde ich hoffentlich die Hoffnung immer wieder aktivieren können! Das wünsche ich mir und Ihnen von Herzen



Adelheid Leeb



Neuer Atheismus oder neuer Ostermorgen

„Satire-Religion „Pastafari“ kämpft um Anerkennung“ ... war in den letzten Wochen in vielen Zeitungen zu lesen. Tatsächlich kämpft die „Kirche des Fliegenden Spaghettimonsters“ (KdFSM) schon seit 2012 darum, als religiöse Bekenntnisgemeinschaft anerkannt zu werden. Da fragt man sich schon, was diese Leute denn wollen. Religion als „Spaß“, aus Jux und Tollerei?



Ich bin dieser Frage einmal nachgegangen: Die Religionen sind seit Beginn dieses Jahrhunderts in Verdacht geraten, schuld an allen Übeln dieser Welt zu sein, der Vorwurf geht bis zu Gewalt und Terrorismus. Hatte man gegen Ende des 20. Jhdts. noch gehofft, das „Phänomen Religion“ würde sich von selbst auflösen, zeigte es mit 9/11 plötzlich seine hässliche Seite. Nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes, dem Niedergang des Marxismus-Leninismus und dem Scheitern des arabischen Frühlings treten nun Religionen wie der Islam als neue politische Ideologien auf. Auch auf christlicher Seite kennen wir das: die religiöse Rechte in den USA, gespeist aus evangelikalem Fundamentalismus oder ultra-orthodoxe Siedler im Westjordanland mit wachsendem Einfluss auf die Politik Israels. Die Beispiele ließen sich fortsetzen.



Auf diese Entwicklungen reagiert nun der „Neue Atheismus“. Der Begriff taucht erstmals 2006 bei Gary Wolf auf, der sie auf Richard Dawkins, Sam Harries und Daniel Dennett als Oberhäupter einer neuen „Kirche der Ungläubigen“ („church of non-believers“) bezieht. Heute zählt man noch Christopher Hitchens den „the four horsemen“ genannten hinzu (in Anspielung auf die vier apokalyptischen Reiter in der Johannesoffenbarung), weil sie ihren Kampf gegen alle Religion mit geradezu religiöser Inbrunst vorantreiben. So bedient beispielsweise Sam Harries in seiner

Streitschrift „Das Ende des Glaubens“ militärische und apokalyptische Bilder: das Licht der Vernunft streitet gegen die Finsternis von Religion und Terror. Wirklich neu ist das nicht. Religionskritik und Atheismus gab es schon bei den griechischen Philosophen. NEU hingegen ist, dass man den neuen Atheismus als „Kirche“ organisiert: so ist die Bewegung der „Brights“ („helle Köpfe“) entstanden, ein internationaler Zusammenschluss von Personen, die ein ausschließlich naturwissenschaftliches Weltbild vertreten. Die Heilige Stadt, das neue Jerusalem ist Oxford, wo der Biologe Dawkins an der Universität forscht und lehrte. In Österreich haben sich einige Aktivisten zur „Atheistischen Religionsgemeinschaft in Österreich“ zusammengeschlossen. Sie wirbt um Mitglieder und strebt den Status einer gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaft an. Atheismus als religiöses Bekenntnis also! Das Besondere daran: man versucht nicht mehr, gegen die Privilegien der Kirchen im Staat zu kämpfen, sondern man will die gleichen Privilegien für sich in Anspruch nehmen und damit alle Religionsgemeinschaften entwerten. Der kämpferische Flügel vom Schlage der vier „horsemen“ geht aber noch einen Schritt weiter: man hält nicht nur den Glauben an Gott für falsch und schädlich, sondern lehnt auch jeden Respekt für Religion und Gottesglauben ab. Ihre Schriften und Kampagnen nehmen daher ganz bewusst keine Rücksicht auf religiöse Gefühle und setzen deren Verletzung als gezieltes Mittel ihres Kampfes ein. Hier aber meine ich ist Schluss mit lustig, denn damit überschreiten sie eine Grenze: mit der Parole „kein Respekt für Religion“ stellen diese kämpferischen Reiter in letzter Konsequenz das elementare Menschenrecht auf Gedanken-, Gewissens-, und Religionsfreiheit in Frage. Und damit machen sie selbst genau das, was sie den Religionen manchmal zu Recht vorwerfen: ihr Bekenntnis wird Ideologie und totalitär!

Der Vollständigkeit halber sei aber noch erwähnt, dass es auch einige „spirituelle“ Atheisten gibt: sie treffen sich neuerdings jeden Sonntag zur „Sunday Assembly“. Und seit einem Jahr gibt es solche „Gottesdienste für Ungläubige“ auch in Hamburg und Berlin.

Was hat das aber mit unserem christlichen Osterfest zu tun? Ich meine erst einmal gar nichts! Denn welche Hoffnung haben diese Menschen? Was erzählen

Sie ihren Kindern? Was sagen sie sich am Grab, wenn einer der Ihren verstorben



ist? Welche Antworten können sie geben? Welche Botschaft rufen sie sich zu?

Ich hingegen freu mich wieder auf die Osternacht, die Auferstehungsfeier, dann auf Brot und Wein, die nachher gereicht werden, auf das fröhliche Zusammensein, das manchmal schon bis hin zum Morgen gedauert hat, wo dann die ganze Gemeinde von St. Markus das große Osterhalleluja anstimmen wird: Christus ist erstan-



den und wir leben mit ihm. Halleluja. Da weiß man noch, was man feiert, das ergibt wirklich SINN.

Freuen Sie sich, feiern Sie mit, denn das Besondere an einem Fest ist ja die Freude. Und wir Christen haben jeden Grund zur Freude. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen Frohe Ostern.



„Charly“ Langeder



RENAULT
Passion for life



Der neue Allrad Pick-Up

Renault ALASKAN


Kraftpaket für jeden Tag

- ✔ Doppelkabinen Pick-Up
- ✔ Vorsteuerabzugsberechtigt
- ✔ Ladekapazität: 1 Tonne
- ✔ Anhängelast: 3,5 Tonnen



**4 Jahre
Garantie***

*Garantieverweiterung auf insgesamt 4 Jahre und bzw. 100.000 km Laufleistung, je nachdem was zuerst eintritt. Gesamtverbrauch Renault Alaskan 6,3–6,9 l/100 km, CO₂-Emission 167–183 g/km, homologiert gemäß NEFZ. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfotos.

www.sonnleitner.at |  [auto.sonnleitner](https://www.facebook.com/auto.sonnleitner)

RENAULT **SONNLEITNER**

Leonding | Haid | Linz | Wels | Steyr | Eferding | Vöcklabruck | Gmunden | Braunau | St. Valentin | Salzburg | Hallein und Amstetten



ratzenboeck-reisen.at

APULIEN	22. - 29.3.2018
SIZILIENRUNDREISE	04. - 11.4.2018
MADEIRA - BLUMENFEST	17. - 24.4.2018
KRETA	16. - 23.4.2018
SARDINIEN	22. - 29.4.2018
RUMÄNIEN	09. - 17.6.2018
BALTIKUM	13. - 20.7.2018
NORKAP	21. - 31.7.2018
SÜDNORWEGEN	01. - 10.8.2018
DÄNEMARK	11. - 19.8.2018
ALBANIEN	22. - 30.9.2018

Jahresprogramm mit 74 weiteren Reisen anfordern unter!!!
07717/7474 office@ratzenboeck-reisen.at



Dr. Elke Kramberger - Kaplan KG

Leonfeldnerstraße 133 | A - 4040 Linz

Telefon 0732 731 252

pharmacy@sanktmarkusapo.at



www.baeckerei-eichler.at



SANITÄR · HEIZUNG

Leonfeldner Str. 227, 4040 Linz - Urfahr

Telefon 0732 / 25 45 10

www.muehlegger.at



Ich vertraue
auf Oberösterreichs Nummer 1

 Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich

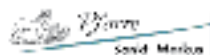
Damen Herren **Gutschein**
Frisör
Hofer Gaby
Leonfeldnerstr. 157
4040 Linz
Tel. 0732/254588

über € 3.-
EINZULÖSEN BEIM NÄCHSTEN
BESUCH, AB EINEM WERT
VON € 20,-
WIR FREUEN UNS
AUF IHR KOMMEN
nur Dienstleistungen
pro Person 1 Gutschein

Keine Barabläse



Wir sind täglich von 10-24 Uhr für Sie da. Warme Speisen gibt es von 11-22 Uhr.
4040 Linz, Leonfeldnerstraße 156, Telefon: 0732/244111 oder 0676/6305673
www.gasthaus-auf-der-wies.at



Blumen und Pflanzen aus eigener Produktion

Gärtnerei

- Schnittblumen
- Beet- und Balkonblumen
- Gemüsepflanzen
- Topfpflanzen

Floristik

- Blumen für jeden Anlass
- Hochzeitsfloristik
- Trauerbinderei

Gärtnerei:

4040 Linz, Am Gründberghof 1
Tel. 0732 / 24 83 64

Geschäft:

4040 Linz, Hauptstraße 44
Tel. 0732 / 73 24 82

Wir danken den Inserenten!



Werbung



Hofer
Elektroservice

📍 Leonfeldner Str. 154
 4040 Linz

☎ 0732 / 94 76 15
 hofer-elektro.at

REPARATUR SERVICE VERKAUF
Haushaltsgeräte / Kaffee-Vollautomaten



GESUND & VITAL DURCH DEN WINTER.

Finden Sie wertvolle Informationen zu den Schwerpunktthemen Neurodermitis - Sanfte Pflege für wunde Haut, Winterblues - Ätherische Öle mit sonniger Wirkung, Vitamin C - Das Bollwerk gegen grippale Infekte, Cholesterin - Gut und Böse - Die zwei Gesichter eines lebenswichtigen Stoffes und vielem mehr...



Ab Jänner in Ihrer St. Markus Apotheke.



Werbung

Sankt Markus

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,16)

Liebe GründbergerInnen, liebe MarkusianerInnen!

Zu Pauli Bekehrung, am 25. Jänner, hat meine Mutter immer gesagt: „Pauli Bekehrung, halb hierum, halb herum!“, was so viel bedeutet hat wie: Die Hälfte (des Winters) liegt hinter uns, jetzt geht's langsam wieder bergauf, dem Frühling entgegen. Von meiner Auszeit, dem Sabbatical, ist zwar erst ein Drittel vorbei, aber ich nutze diese Ausgabe der Löwenpresse, um euch ein wenig teilhaben zu lassen an meinen Erfahrungen, meinen Erkenntnissen und ja, meiner Hoffnung. Zuerst zu dem, was ich von St. Markus aus der Entfernung wahrnehme: Ich höre, dass so viele Menschen mitmachen, sich einspannen lassen, in die Lücken springen und (Pfarr-)Gemeinschaft wunderbar gestalten und erlebbar machen. Es tut mir so gut mitzubekommen, dass es euch gelingt, dass ihr Lasten und Aufgaben verteilt und so manches Neue das Licht der Welt erblickt, wie der furiose Pfarrball, aber auch kleinere, feinere Dinge geschehen, die von der Lebendigkeit und vom Wachstumswillen zeugen. Immer wenn ich von St. Markus höre, schwillt stolz meine Brust, denn es ist nur Gutes und ich freu mich wirklich, dass es zu so einer win-win-situation gekommen ist, denn auch mir geht es sehr gut! Ich erlebe, wie es ist, wenn nicht hundert Dinge und Sorgen gleichzeitig an mir zerren und meine Schultern frei sind von der Verantwortung und der Sorge um die nächsten Schritte, die großen und kleinen Entscheidungen, die uns als Kirche auf dem Weg immer

wieder abverlangt werden. Ich spüre, dass die viele Bewegung, die ich mache (Laufen, Rudern, Radfahren, Spazierengehen...) mir guttun, wenngleich meine gewichtige Persönlichkeit noch nicht darauf reflektiert hat;)... Ich kann aus der Distanz gut wahrnehmen, wie der Weg bisher ausgesehen hat – beim Gehen durch Schluchten und Täler, Wälder mit Licht und Schatten bekommt man oft das „big picture“ nicht mehr so mit, die Weite des bisherigen Weges, das was schon geleistet worden ist. Dazu nutze ich diese Pause – und ich kann euch sagen, es ist ein Riesenstein auf unserer Reise, die wir zusammen bis hierher gehen durften. Und was bei mir wächst in der Distanz ist die Freude auf euch, auf ein Wiedersehen; die Lust, das, was mir mit Blick auf unsere bisherige Reise auffällt, mit euch zu teilen; ja, die Hoffnung, mit neuem Schwung und aufgetankt, die Veränderungen anzugehen, die notwendig sind, um unseren Weg fortzusetzen. Ich hab diese Tage den reichen Fischfang aus dem Lukasevangelium (Lk 5,1-11) meditieren dürfen und dabei das Wort Jesu an Simon Petrus neu gehört: „Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen!“ Es stößt uns freiheitsliebende Individuen des 21. Jahrhunderts zunächst ab; ich will mich doch nicht versklaven lassen, gefangen sein in einem Netz, unfrei und unbeweglich. Und dieser Reflex ist gut so: Das Geschenk der Freiheit dürfen wir nicht mehr aufs Spiel setzen, zu viele sind für sie in den Tod gegangen, zu viele Märtyrer auch gegen die Restriktionen und Inquisitionen der Kirche fordern uns auf, diese errungene Freiheit nicht leichtfertig zu verschleudern. Mich hat ein anderes Bild fasziniert, eine Metapher aus der Vergnügungskultur: Im Englischen sagt man,

wenn einen eine Serie, ein Buch, ein Spiel, ein Film gepackt hat und fasziniert „I got hooked“ und jetzt will ich mehr, will eintauchen, dieses Neue auskosten, einfach weil es so gut ist, so spannend, so bereichernd. „I got hooked“ von diesem Jesus aus Nazareth, von seiner Hoffnung für die Menschen und die Welt, von seinem Gott, der das gute Leben für alle will, von dieser Weggemeinschaft, die sich Kirche nennt, und um ihre Fehler weiß, die sich aber auch niemals mehr beugen lässt vor irgendwelchen Herren, der Wirtschaft oder anderen Machtverhältnissen, weil sie ihr Knie allein vor Gott beugt! In diesem Sinne bin ich voll Hoffnung, die Geschichte von diesem Jesus weiterzuschreiben in unsere Herzen und unsere Welt; und ich will es nicht alleine tun, ich will es mit euch tun, weil wir nur zusammen die Kälte des Winters überstehen und die Schönheit des Frühlings uns gegenseitig zeigen können. Wir werden von diesen Geschichten geleitet und immer wieder neue Übersetzungen, neue Bilder finden, die uns Mut machen beim Weitergehen. Euch und mir! In diesem Sinne wünsch ich euch eine gute Vorbereitungszeit auf Ostern und ein gelingendes Fest der Hoffnung über den Tod hinaus.



Matthias List, PfarrA in der Auszeit

Markusfest

Patrozinium/Schnitzelsonntag

am 22. April 2018

Festmesse: 9.00 Uhr

BIO-Schnitzel
und viel Leckeres
Feiern sie mit uns!





Festgäste beim Ehejubiläum



Goldhaubenfrauen verköstigen die Ehejubilare



Messe mit Pater Hebeisen am Knödelsontag



Musikalische Messgestaltung mit Schwung



Hunderte Knödel wandern in unsere Bäuche



Großer Andrang am Kinderbasteltisch



Wichtige Neuigkeiten am Kirchenplatz



Punsch und Pofesen vor den Bratwürsteln



Immer voller Kletterbaum am Pfarrplatz



Büfettmitarbeiter mit langjähriger Erfahrung



Nette Bedienung in der Bohnengasse



Gut gelaunte Pfarrballgäste



Wildes Treiben auf der Tanzfläche



Jubel nach der Performance der „Jungen“



Die Kommandozentrale am Pfarrball



Auch nach Mitternacht war es noch gemütlich



Lesezeichen von Altpfarrer Johann Maislinger

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir“ In meiner Studentenzeit als Theologe habe ich die gesamte Bibel (ca. 1500 Seiten) durchgelesen. Seit dem Vorjahr arbeite ich sie mit Kommentar wieder durch. Das Erste („Alte“) Testament greift ja Ereignisse und Überlieferungen heraus, die weit über 1000 Jahre vor Christus zurückliegen. Wenn diese 45 Bücher erst in der Zeit zwischen 600 und 200 vor Christus aufgezeichnet wurden, kann man sich vorstellen, wie viel Legendäres hier hineinkomponiert wurde. Im vierten Buch Moses, genannt Numeri, ist von einer ungeheuren Anzahl von Opfern die Rede, die alle Stämme Israels zu den Priestern bringen mussten, die das Heilige Bundeszelt behüteten und betreuten. Die Rede ist von Feldfrüchten, Gold, Silber, Lämmern, Ziegenböcken, Widdern und Rindern. Wenn das Volk immer wieder von Gott abfiel und z.B. um ein goldenes Kalb tanzte, brachte Moses im Namen des Volkes Unmengen an Opfern, um Gott zu „versöhnen“. Im Lukasevangelium (Kap.2,22) wird geschildert, dass Josef und Maria 40 Tage nach Jesu Geburt ihr Kind nach Jerusalem hinauf gebracht haben um es dem Herrn zu weihen, nach dem Gesetz des Herrn. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen: Ein paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Das Wort „Opfer“ ist ein zentraler Begriff unseres christlichen Glaubens. In jeder Eucharistiefeier setzen wir das Kreuzesopfer Jesu gegenwärtig, er ist das Opferlamm, das sein Leben hingegeben hat zur Vergebung unserer Sünden. Braucht der Vater im Him-

mel den Tod seines Sohnes wirklich, damit er uns seine Erlösung schenken kann? Oder hat Jesus sein Leben freiwillig hingegeben? Im Johannesevangelium bestätigt Jesus diese Annahme. „Ich bin der gute Hirte....Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe“ (Joh.10,11)

Warum musste dann Jesus wirklich sterben? Weil er sich wiederholt gegen das Gesetz des Moses gestellt hat. Er hat z.B. die Reinheitsgebote nicht gehalten, hat am Sabbat „gearbeitet“, indem er Kranke heilte...das war Gotteslästerung! Schließlich hat er von sich behauptet, er sei der verheißene Messias und Gottes Sohn, das war der Höhepunkt an Gotteslästerung! Jesus hat den Tod nicht gesucht, noch wollte sein Vater, dass er sterbe. Aber die frohmachende Botschaft seines Vaters, dass er uns allen ewiges Leben schenken möchte, diese zu verkünden, war Jesus bereit, sein Leben einzusetzen auch gegen tödliche Widerstände! Er stellt sich damit in einen lebensgefährlichen Widerspruch zu den religiösen Führern seiner Zeit, die die Bösen zu einem bösen Ende verurteilen. (Mt 21,41) Der Gerechte in dieser Welt, der die Liebe, die Güte und die Barmherzigkeit liebt, der sich weigert, den menschenverachtenden Forderungen eines verbrecherischen Regimes Folge zu leisten (wie Franz Jägerstätter, Erzbischof Romero...) wird getötet. Sein Leben „hingeben“, das geschieht nicht nur bei den Großen der Geschichte, das geschieht neben uns (und durch manchen von uns) auch im Alltag: Wo eine Mutter, wo Eltern für ihr behindertes Kind Tag und Nacht da sind,

wo sich Angehörige rührend um eine zu pflegende Person kümmern, wo ein Lebenspartner dem anderen auch in einer sehr schwierigen Phase die Treue hält, wo einer zum anderen mit Überzeugung sagen kann: „Du bist mein guter Engel!“ (Im alten Schlager klingt das kitschig, im wahren Leben ist es wunderbar!) Viele Gedanken zu meinem Artikel habe ich dem unten angeführten Buch ent-



nommen, die folgenden Sätze wörtlich: „Gott ist ein mütterlicher Vater, der allen alles schenkt. Der dem Letzten soviel gibt, wie dem Ersten. Der jeden annimmt und alles zum Guten wandelt. Also keine Sühnopfer mehr. Wohl aber Dank-opfer, Eucharistie. Dankt also dem Herrn mit Freude!“

(Buchhinweis: Christoph Wrembek, SJ.„, ERLÖSUNG Befreiende Blicke auf Tod, Sühne und Auferstehung“ Verlag: EOS)



Altpfarrer Johann Maislinger



WEIN- FRÜHLING

Fr, 20. April ab 19 Uhr

Weingut URBAN
Wullersdorf, NÖ
www.weinbau-urban.com

URBAN

Pfarr
Sankt Markus

TAUFEN

3.12. Mia PETER

TODESFÄLLE

- 1.11. Christine Waldhör (75)
- 7.12. Rudolf Kogler (76)
- 22.1. August Voggenhuber (96)



Pfarr

Sankt Markus

Liebe Pfarrgemeinde,

Die letzte Pfarrgemeinderatssitzung durften wir mit einer sehr stimmungsvollen Besinnung in der Wochentagskirche beginnen, für die in einem eigenen Arbeitskreis über



Veränderungen in der Gestaltung und Veränderungen in der liturgischen Nutzung, ein Konzept erarbeitet wird. Zur Vorbereitung gibt es auch Treffen mit Dr. Josef Keplinger, unserem ehemaligen Moderator in St. Markus, der im Liturgiereferat der Diözese, für derlei Vorhaben zuständig ist. Wie schon das letzte

Mal angekündigt wurden Elias Sinnhuber und Jakob Mahringer, als Jugendvertreter in den Pfarrgemeinderat kooptiert. Auch der Fachausschuss Senioren hat mit Helga Wandl eine neu gewählte Leiterin, die zukünftig den Fachausschuss im Pfarrgemeinderat vertreten wird. Allen Dreien ein herzliches Willkommen und danke für die Bereitschaft, Zeit in dieses Ehrenamt zu stecken. Auf Grund der verschlechterten Parkplatzsituation in Urfahr (Jahrmartgelände) haben wir festgestellt, dass die Pfarrparkplätze häufiger von „Fremdparkern“ belegt sind, die diese unerlaubterweise nutzen. Wir werden diese Situation weiter beobachten und sollte es für einen geordneten Pfarrbetrieb erforderlich sein, werden wir entsprechende Schritte gegen diese „Fremdparker“ einleiten. Wie Sie sicher bemerkt haben, ist das Pfarrblatt dieses Mal mit der Post zu Ihnen nach Hause gekommen. Grund dafür ist, dass einige unserer WohnviertelshelferInnen altersbedingt nicht mehr zur Verfügung stehen und die seit einem

Jahr tätigen iranischen Austräger aus unserer Gemeinde, nicht immer Zugang in die Häuser bekommen haben, nicht ortskundig genug waren und mehrmals von Pfarrbewohnern nicht willkommen geheißen wurden. Somit haben wir uns entschieden, die Zustellung des Pfarrblattes von der Post durchführen zu lassen und stellen damit sicher, dass Sie dieses zukünftig immer und pünktlich erhalten werden. Unsere Freude wäre groß, wenn Sie den Druck unseres Pfarrblatts und dessen Versand, finanziell unterstützen würden. Allen WohnviertelshelferInnen sei hier noch einmal ein großer Danke ausgesprochen, für die jahrelange Mitarbeit und die vielen zurückgelegten Kilometer, sowie den nicht unwesentlichen persönlichen Begegnungen mit unseren Pfarrbewohnern. Grüße,



Christian Dörn

(Obmann des Pfarrgemeinderates)

Mosaikfrauenrunde-Gelungener Start ins Jahr 2018

2018 hat mit einem sehr gut besuchten Vortrag über „Pflanzenöle“ mit Frau Lisi Krall Wartlsteiner begonnen. 16 interessierte Frauen ließen sich von Frau



Krall Wartlsteiner über die großen Vorteile pflanzlicher Öle informieren. Am Ende gab es eine Verkostung von mehr als 10 hochwertigen Ölen. Schwarzkümmelöl, Nachtkerzenöl, Wildrosenöl, Diestelöl, um nur einige zu nennen.

Am Montag, 5.2.2018 um 19 Uhr war ein Vortrag über „Individuelle Ernährung“ mit einer Genussstraße.

Nikolaus- und Sternsingeraktion

Am 5.12 und 6.12 gingen wieder Nikoläuse unserer Pfarre zu so vielen Familien wie schon lange nicht mehr und die Sternsinger konnten von 4.-6.01.2018 ein Ergebnis von € 6.378 - ersingen. Danke an alle, die sich jedes Jahr bereit erklären als Nikolaus zu gehen. Besonderer Dank gilt den vielen Kindern und Jugendlichen, die sich jedes Jahr die Mühe machen und von Tür zu Tür gehen und sammeln. Auch Kerstin Reif sei bedankt fürs Organisieren.

Pfarrball im neuen Gewand

Am 12.1.2018 feierte St. Markus seinen Pfarrball. Auf „Neue Wege“ begab er sich



und vergaß dabei auch nicht sich an den alten Pfaden zu orientieren. Viele Jahre wurde dieses Fest von einigen wenigen Mitgliedern der Pfarre, die im Fachausschuss Feste & Veranstaltung und im Buffetteam mitarbeiten, geplant, organisiert und auch durchgeführt. Die gesamte Verantwortung und der Arbeitseinsatz

wurde von ihnen alleine getragen. Die Gestaltung des diesjährigen Pfarrballs wurde von dem Gedanken geleitet, generationenübergreifend mitwirken und mitwirken zu lassen. Mehr als 60 Jahre lagen zwischen den jüngsten und ältesten Unterstützern. Was eine Kinderhand nicht zu verrichten in der Lage war, fand seine Unterstützung in der Kraft der Älteren und in manchen Situationen hätte diese Kraft keine Bedeutung gehabt gegenüber dem kindlichen Charme und der jugendlichen Leichtigkeit. Es war an diesem Abend auch nicht klar, wer den Gast und wer den Gastgeber darstellte. Viele von den Mitfeiernden wurden auf der Tanzfläche oder in der Weinbar angetroffen, fanden sich einige Zeit später

aber auch auf ihrem Platz in der Küche zurecht. Sogar Matthias unterbrach sein Sabbatical und wir konnten ihn für einen Abend in der Mitte unserer Gemeinschaft aufnehmen. Einen Herzlichen



Dank an alle helfenden Hände, aber auch an alle Mitfeiernden aus unserer und den benachbarten Pfarren, die aus dieser Veranstaltung ein Fest der Begegnung und des Miteinander gemacht haben.

Roland Mayr



DANK E



... an das Team um Roland Mayer für die Neugestaltung und Organisation des Pfarrballs: Sabine und Klemens Traxler, Agnes und Stefan Sigmund, Karin und Roland Mayer. Es war neu, es war gut, es hatte Stil.



...an Christine Traxler für die langjährige Leitung der Seniorenguppe, die sie an Helga Wandl übergeben hat.



... an Elfi Hirschfelder, die vor Weihnachten, die Lampen in der Kirche und im Pfarrbuffet geputzt hat und der gute Geist in der Pfarre ist.



kfb/KMB-Ausflug am Samstag, 16. Juni 2018

Zuerst zum Krapfen essen nach Tragwein, dann Whisky verkosten in Alberndorf. Die Abfahrt ist um 9.00 Uhr vom Kirchenplatz

Ziel ist die Krapfenschleiferei in Tragwein, wo wir in die Kunst des Krapfenschleifens eingeweiht werden, und bei Kaffee 3 verschiedene Krapfen verkosten können.



Am Nachmittag geht's dann nach Alberndorf zur bekannten Whiskybrennerei Affenzeller. Das Geheimnis des geistigen Getränks offenbart sich bei den Kostproben. Fahrpreis: € 15,00
Anmeldung mit € 10,00 in der Pfarrkanzlei oder bei J.+E. Wastler (0732/250361)



Modenschau am 22. April im Rahmen des Pfarrfestes 2018 bio-faire mode designed in Austria handmade in nepal.



Familienfasttag am Freitag, 23. 2 und Familienfastensonntag am 25. 2. 2018 „Friedensaktiv - Frauen für eine gerechte Welt“

Als Zeichen der Verbundenheit mit benachteiligten Menschen, lädt die kfb im Rahmen der Aktion Familienfasttag am Freitag, bewusst sparsam zu kochen und das Ersparte zu spenden. Teilen wird zum Ausdruck der Solidarität. In mehr als hundert Projekten in Asien, Lateinamerika und Afrika erfahren Frauen, dass sie Rechte auf Bildung, Gesundheit, faire Arbeitsbedingungen und auf ein Leben ohne Gewalt haben. Im Pfarrbuffet werden im Rahmen der Aktion Suppen, Eintöpfe und Kuchen zum Kauf angeboten.



Elli Wastler

Goldhauben

Die Goldhaubengruppe freut sich auf Ihren Besuch beim traditionellen Liebstattonntag am 11. März 2018 nach dem Gottesdienst am Kirchenplatz.

„Gegen jede Art von Schmerz, hilft ein Liebstattherz.“ Dieses Brauchtum geht zurück auf die Zeit um 1640. Am 4. Fastensonntag wurden damals die Armen zu einem Mahl eingeladen. Einflussreiche Bürger statteten den Bedürftigen sozusagen ihre Liebe ab - wie es in der damaligen Sprache so schön hieß. Und dieser Brauch blieb, natürlich in einer gewandelten Form, bis heute erhalten. Heute verschenkt man an diesem Tag Lebkuchenherzen.



Leharfestival 29.07. 2018



Die Goldhaubengruppe bietet eine Operettenfahrt nach Bad Ischl zur Vorstellung "Land des Lächelns" von Franz Lehar an. Anmeldeschluss ist der 10.03.2018. Kartenreservierung bei Fr. Gerlinde Hübsch Tel.: 0650/2604532

Terminankündigung:

25. März 2018 Verkauf von österlichen Produkten



Jungschar: Mit viel Elan in den Frühling



Schön ist, wenn nichts still steht, sondern Veränderung passiert. Noch schöner ist es, wenn bunte Ideen die Veränderung vorantreiben! Das Jungscharteam der Pfarre St. Markus könnte nicht bunter sein und deswegen starten wir auch gleich mit viel Programm in die warmen Monate. Das sind die Termine für die nächsten Wochen: **10. März, 7. April, 21. April, 5. Mai, 19. Mai, 2. Juni, 16. Juni**
1. Juli: Abschluss-Sommerfest

Ebenfalls ein Pflichttermin für den Kalender ist das **Jungscharlager** im Sommer: Dieses Jahr von **15.- 22. Juli 2018** auf der Jungscharalm in Losenstein. Eine Woche raus aus dem Alltag und gemeinsam spielen, tanzen und feiern und das jedes Jahr unter einem bestimmten Motto! Seid dabei, die Einladungen liegen ab Mai in der



Pfarre auf und sind online verfügbar.
www.linz-stmarkus.at/fa-jungschar

P4: Jugendtreff in St. Markus

Jeden Samstag ab 18:00 öffnet das P4, der Jugendtreff in St. Markus, seine Türen zum Leute treffen, Musik hören, die vergangene Woche besprechen, ge-



meinsam durch die Prüfungszeiten zit-



tern, freie Zeit genießen, diskutieren, Spaß haben, besondere Zeiten feiern...
"P4 ist der perfekte Ort meine Freunde



zu treffen. P4 ist ein von der Pfarre für uns zur Verfügung gestellter Raum, der alles bietet, um sich mit seinen Freunden zu entspannen und Spaß zu haben." Jonas
"P4 ist für mich ein Ort, an dem ich Leute treffen kann, welche mir über die Zeit sehr ans Herz gewachsen sind." Kerim

Teresa Kainerder

Kulturkirche St. Markus: Gulda Konzert

Am Sonntag, 18. März 2018, 17.00 in der Pfarrkirche St. Markus können wir einen besonderen klassischen Leckerbissen anbieten:

Paul Gulda spielt: Das Wohltemperierte Klavier, Buch I, BWV 846-869

Karten sind unter www.kulturkirche.at, **0664/52 41 808** oder an der Abendkasse erhältlich.



Benefizkabarett



BENEFIZ-Musikkabarett für Kinder und Erwachsene, die an Cystischer Fibrose leiden.

Die Rauschenden Birken kommen mit ihrem neuen Programm "samenlos" am 21.4.2018 um 19.30 nach Gründberg/St. Markus!

11 Männer in den besten Jahren nehmen sich und ihr Leben musikalisch aufs Korn und sorgen mit ihrem A-Capella-Musikkabarett für einen äußerst unterhaltsamen und lustigen Abend. Geboten wird eine fein abgestimmte Mischung aus Arrangements von Liedern von den 20er Jahren bis zur Gegenwart, gepaart mit einer unvergleichlichen Bühnendarbietung.

www.dierauschendenbirken.at
Kartenvorverkauf und Reservierungen: CF Hilfe OÖ Tel.: 0732 222 658 (Bitte Nachricht hinterlassen)

E-Mail: office@cystischefibrose.info
Eintritt: 15 Euro, ermäßigt 10 Euro, Kinder bis 12 Jahre frei
Einlass: 19.00
Veranstalter:
CF Hilfe OÖ, Gartenstadtstr. 4, 4048 Puchenu/Linz
www.cystischefibrose.info



Fr, 9. März 2018
17:00 Uhr

Friedenskirche
Linz-Christkönig
Eintritt Euro 21,--

So, 18. Feb. 2018:
Gottesdienste zum Thema
mit Dr. Christoph Freudenthaler
Begegnung mit
Thomas Baum, Franz Froschauer



Termine in St. Markus

Gottesdienste

Dienstag, 7.15: Morgenlob*

Mittwoch, 19.00: Heilige Messe*

Donnerstag, 7.15:

Morgenlob* entfällt am 1.3., 5.4., 3.5.

Sonntag, 9.00: Heilige Messe oder Wortgottesfeier (WGF)

dritter Sonntag im Monat, 18.00/19.00 (WZ/SZ): Lionhearts*, junge Kirche in St. Markus

Vielfältiges

...im Februar

So, 11., 9.00: Faschingsmesse, 15.00: **Kinderfasching**, 18.00: Lionhearts

Mi, 14., 19.00: Liturgie mit Aschenkreuz

Do, 15., 19.00: Friedensgebet

Fr, 16., 19.00: **PGR-Sitzung** im Saal

So, 25., 9.00: Familienfastensonntag, Hl.Messe, anschl. Suppenessen im Pfarrbüffet

Mi, 28., 19.00: Kreuzweg

...im März

Do, 1., 8.00: Gottesdienst **von Frauen mitgestaltet**, anschl. Frühstück

Fr, 2., 16.00: **Ökum.Weltgebetstag der Frauen** in Christkönig

So, 4., 9.00: WGF mit Krankensegnung, **Kinderkirche**

Di 6. bis Fr 9., letzter **Umtauschbasar** für Kinder- und Jugendbekleidung

Sa, 10., 13.30: **EK-Nachmittag**

So, 11., 9.00: **EK-Versöhnungsmesse**

Mi, 14., 19.00: **KMB-Kreuzweg**, anschl. Stammtisch, 19.00: **Healingsongs**

Do, 15., 19.00: Friedensgebet

Fr, 16., 19.30: **kfb**: Besuch Kellertheater „Die Nervensäge“

So, 18., 17.00: KulturKirche: Klavierkonzert Paul Gulda, 19.00: Lionhearts

Mo, 19., 18.30: **Frauenrunde Mosaik**: Palmbeserlbinden

Mi, 21., 19.00: österlicher Buß- und Versöhnungsgottesdienst

So, 25., Palmsonntag, 9.00: Segnung der Palmzweige, Palmprozession und Festgottesdienst (Palmbüscherl werden zum Kauf angeboten) und Osterstand der Goldhaubengruppe

Do, 29., Gründonnerstag, 20.00: Abendmahlsfeier, anschließend ist bis 22.00 Uhr Gelegenheit zum gemeinsamen Nachtwachegebet, 21.00: Nachtwache der Jugendlichen im P4

Fr, 30., Karfreitag, 15.00: Kinderandacht (Kinder bitte Blumen zum Kreuzschmücken mitbringen) 20.00: Karfreitagliturgie mit gesungener Passion

Sa, 31., 20.00: Osternachtfeier mit Schola (Kerzen für die Lichtfeier sind bei den Kircheneingängen erhältlich), anschließend Agape.

...im April

So, 1., Ostersonntag, 9.00: Festmesse mit Chor und Kindertanz, anschließend Eierpecken am Kirchenplatz

Mo, 2., Ostermontag, 9.00: WGF

Do, 5., 8.00: Gottesdienst **von Frauen mitgestaltet**, anschl. Frühstück

Fr, 6., 17.00: Emmauswanderung mit **EK-Familien**

So, 8., 9.00: Neugetauften-sonntag, 9.00: **Kinderkirche** mit neugetauften Kinder der letzten beiden Jahre

Mo, 9., 19.00: **Frauenrunde Mosaik**: Blumenbinden mit Helga Wandl

Fr, 13., 19.00: **PGR-Sitzung**

So, 15., 19.00: Lionhearts

Mo, 16., 19.00: zweiter **EK-Elternabend**

Mi, 18., 19.00: **Healingsongs**

Fr, 20., 19.00: Weinfrühling mit Winzer Andreas Urban aus Wullersdorf

So, 22., 9.00: Patrozinium, Schnitzeessen im Büffet und **Fairytales Modenschau**

Mo, 23., 19.00: **Frauenliturgie**

Di, 24., 19.00: **kfb**-Dekanats-sitzung

...im Mai

jeden Do 19.30 Maiandacht in der Wochentagskirche (Woki), jeden So 19.30 bei der Gründbergkapelle-entfällt bei Regen

Di, 1., Staatsfeiertag keine Messe

Do, 3., 8.00: Gottesdienst **von Frauen mitgestaltet**, anschl. Frühstück, 16.00: Probe **Erstkommunion**, 19.30: **KMB**-Maiandacht, Woki

So, 6., 9.00: **Erstkommunion**

Mo, 7., 19.00: **Frauenrunde Mosaik**: Stammtisch

Do, 10., Christi Himmelfahrt, 9.00: Hl.Messe, 19.30: Maiandacht der **Goldhaubengruppe**, Woki

So, 13., 9.00: Hl.Messe und **Kinderkirche**

So, 20., Pfingstsonntag 9.00: Hl.Messe

Mo, 21., Pfingstmontag 9.00: WGF

Do, 24., 19.30: **kfb**-Maiandacht, Woki

Fr, 25., **lange Nacht der Kirchen**

So, 27., 18.00: Lionhearts, 19.00: Kulturkirche: Gitarre-Akkordeon Konzert

Mo, 28., 19.00: **Frauenliturgie**

Do, 31., Fronleichnam, 9.00: Hl.Messe

Wiederkehrende Termine

Spielgruppe jeden Di* von 9.00-11.00 im Spielgruppenraum

Jungschar 14-tägig, Sa* von 18.00-19.00 im R2, 10.3.,...

Jugendtreff „New Generation“ 14-tägig, Fr* von 17.00-21.00 im P4, 16.2.,...

Jugendclub 14-tägig, Sa* 19.00-24.00, 17.2.,...

Goldhaubengruppe, Stammtisch jeden 2. So/Monat um 10.00, außer März 18.3.

SeniorInnen-Nachmittag jeden 2. Mi/Monat um 14.00, außer Februar 7.2.

SelbA-Kurs 14-tägig, Di 15.00-16.30, 13.2.,...

Kirchenchor, jeden Do* von 20.00-21.30 im Saal

Caritasstunde 3.Do/Monat von 11.00-12.00

* außer in den Ferien

Kontakt

Pfarre Linz-St.Markus, Gründbergstrasse 2, 4040 Linz
Tel. (0732) 246 377, Fax: Dw. 22
E-Mail: pfarre.stmarkus.linz @ dioezese-linz.at

Web: www.linz-stmarkus.at
Pfarrkanzlei:

Di, Mi, Do: 8:30 - 10 Uhr
Fr 16 - 18 Uhr

Sprechstunden

Pfarrassistent
Christian Hein: Mi 9 - 10 Uhr

Impressum

Kommunikationsorgan der Pfarre Linz, St. Markus. Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Pfarre St. Markus, Gründbergstr. 2, 4040 Linz. Für den Inhalt verantwortlich: PfarrA Christian Hein Gestaltung: sinni/sinni1@me.com

Adressfeld:



Termine

Sankt Markus